

20 Jahre Partnerschaft mit Penmarc'h

Festakt in Eggmühl, 14. Dezember 2017

Festansprache von Bürgermeister Christian Kiendl

Sehr geehrter Bürgermeister und Freund Raynald Tanter mit Ehefrau Heike,
liebe Gemeinderäte aus Penmarc'h und Schierling,
werte Geschäftsleiterin Farida Thomas,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

ich darf sie alle sehr herzlich im Namen des Marktes Schierling zum Festabend anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Gemeindepартnerschaft zwischen Penmarc'h und Eggmühl/Schierling begrüßen. Es freute mich, dass so viele ins Schützenhaus Eggmühl gekommen sind.

Verehrte Festgäste,

unsere Gemeindepартnerschaft hat starke Säulen, die vor allem von Ihnen – den Bürgerinnen und Bürgern aus der Bretagne und unserer Bevölkerung in Schierling/Eggmühl – gebildet werden.

Diese Säulen aber stehen auf einem ebenso starken Fundament, welches unser Kontinent Europa, unsere gemeinsame Kultur, unser gemeinsamer Glaube, unsere gemeinsame – oft schwierige – Geschichte bildet.

Ich möchte heute ihren Blick kurz auf eine Persönlichkeit lenken, auf die wesentliche Weichenstellungen für unser heutiges Europa zurückgehen. Es ist der heilige Benedikt von Nursia.

Der hl. Benedikt hat durch sein Leben und Werk einen grundlegenden Einfluss auf die Entwicklung der europäischen Zivilisation und Kultur ausgeübt.

Er war einer jener beeindruckenden „Politiker“ - und zwar Politiker im Sinne von Gestalten – die das Gesicht Europas veränderten. Er brachte zusammen mit seinen Brüdern vor etwa 1500 Jahren mit der gebotenen Ortsgebundenheit und insbesondere mit der Regel «ora et labora» - bete und arbeite - Ordnung in das öffentliche Leben.

Die Benediktiner waren Träger von Bildung und Kultur, und sie brachten Landwirtschaft und Handwerk auf eine neue Stufe. Denn ein Kloster sollte gemäß der Regel so angelegt sein, dass sich «alles Notwendige, nämlich Wasser, Mühle und Garten, innerhalb des Klosters» befand. Die Arbeit war für Benedikt und seine Brüder und Schwestern immer auch eine Form des Gotteslobs. Müßiggang wird deshalb in der Benediktinsregel als Feind der Seele bezeichnet.

Benedikt veränderte das Antlitz Europas auch, indem er nach dem Zerfall der politischen Einheit, die durch das Römische Reich geschaffen worden war, eine neue geistliche und kulturelle Einheit hervorbrachte, nämlich jene des christlichen Glaubens, den die Völker

des Kontinents teilten. Papst Paul VI. hat ihn nicht zuletzt deshalb 1964 zum Patron Europas erhoben.

Der heilige Benedikt hat auch unserem Europa heute viel zu sagen. Ihr Landsmann Robert Schumann, verehrte französische Gäste, der mit dem Europavater Konrad Adenauer gut bekannt war, sagte in den fünfziger Jahren: „Europa sollte sich nicht auf eine rein wirtschaftliche Struktur beschränken. Es muss auch die Werte und die Größe unserer christlichen Zivilisation bewahren: die Würde des Menschen, die Freiheit und die Verantwortung der individuellen und kollektiven Initiativen, die Entfaltung der moralischen Kräfte unserer Völker. Solch eine kulturelle Mission wird Europa eine Seele geben, eine geistige Erhebung und ein gemeinsames Gewissen!“

Er transformierte damit Benedikts Ursprungsinitiative in unsere aktuelle Zeit.

Zur Vervollständigung aus Schierlinger Sicht darf ich hinzufügen, dass zwei Benediktiner von uns in den letzten Jahrhunderten nachhaltig gewirkt haben.

Es handelt sich um Pater Placidus Heinrich (1758 – 1825), der Sternforscher und Domherr in Regensburg gewesen ist, sowie um Pater Erhard Hinrainer, der 1987 zum Priester geweiht wurde und heute in der Benediktinerabtei Metten als Direktor des Gymnasiums und Chef der weltberühmten Bibliothek von Metten gerade junge Menschen mit den christlichen Werten vertraut macht.

Verehrte Damen und Herren,

ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Erinnerung an solche Gedanken und Sätze auch unserer Partnerschaft auf Dauer eine Seele geben können.

Und die Seele dieser – unserer - Freundschaft sind der dauerhafte Friede sowie die dauerhafte Freude an diesem Frieden. Solches Denken und Fühlen ist in jedem einzelnen von uns grundgelegt. Das macht die Beziehung zwischen den Menschen aus, die gut miteinander leben wollen.

Ich bin immer wieder begeistert, wie viele Menschen in Penmarc'h und bei uns bereit sind, Gäste in ihren Häusern aufzunehmen. Denn gerade die Gastfreundschaft ist ein Merkmal unserer christlichen Gesinnung.

Ich bin ebenso beeindruckt, mit welchem Elan und mit welcher Kreativität die Verantwortlichen in den beiden Partnerschaftsvereinen von Anfang an – und seitdem Jahr für Jahr – für den wichtigen Austausch sorgen. Sie sind der Spirit für die Seele, und deshalb danke ich den beiden Vereinen sehr, sehr herzlich!

Gleichzeitig ist jedes Jubiläum auch immer Zeit sich zu erinnern. Ich tue das gerne und nenne als Konstrukteure der Partnerschaft die damaligen Bürgermeister Otto Gascher und den inzwischen verstorbenen Bürgermeister Corentin Cardiou sowie die Gründungspräsidenten der Partnerschaftsvereine Hans Gaaß und Corinne Monot sowie – quasi als Klammer über die ganze Zeit hinweg – der jetzige Bürgermeister Raynald Tanter und Adolf Wallner, die beide vom Anfang bis heute Mitverantwortung für das Gelingen getragen haben.

Ich sage ein herzliches Dankeschön an sie und an alle, die sich im Laufe der 20 Jahre immer wieder und insbesondere auch heute für das gute Verstehen einsetzen.

Verehrte Gäste,

ein wichtiger Teil des Austausches besteht darin, immer mehr voneinander zu wissen und immer noch mehr von Land und Leuten kennenzulernen.

Wir Schierlinger dürfen seit zwei Jahrzehnten stauen über die Kraft und die Früchte des Meeres, - verbunden mit dem Fleiß und dem Mut der Menschen - was bei ihnen am Atlantik neben der Kunst und Kultur besonders augenscheinlich wird.

Wir zeigen ihnen gerne das, was unseren Landstrich ausmacht – mit seiner hügeligen Landschaft, mit der Bodenständigkeit der Menschen ebenso wie mit der Vielfalt und Kreativität wirtschaftlichen Handelns.

Der Partnerschaftsverein hat ein vielfältiges Programm zusammengestellt, das ihnen hoffentlich schon viel Freude gemacht und ihnen einen Eindruck von der vorweihnachtlichen Zeit in Bayern vermitteln konnte.

Fühlen sie sich bitte weiterhin wohl bei uns.

Wir sind froh und dankbar, dass wir sie kennen und mit ihnen feiern dürfen.

Glückauf in eine gute Zukunft!

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.